

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1875 - 1900

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

1897

[urn:nbn:de:bsz:31-17308](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17308)

Bei der Beizegungsfeierlichkeit war der Stadtrat durch vier Mitglieder vertreten und wurde Namens der Stadt ein Kranz niedergelegt.

1897.

Der 22. März, während 16 Jahren ein nationaler Feiertag, wurde in diesem Jahre wieder festlich begangen; die hundertste Wiederverkehr des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. rief allenthalben in deutschen Landen die Erinnerung an die Thaten dieses großen und guten Fürsten wach, und überall vereinigten sich seine Zeitgenossen zu pietätvollen Rückblicken auf alles, was das Vaterland seinem ersten Kaiser zu verdanken hat. Die Stadt war geschmückt, in allen Kirchen fanden am Vorabend, dem 21., einem Sonntag, Festgottesdienste statt, auch in den Schulen und in den Versammlungen der Vereine gedachte man des vereinigten Monarchen. Am 22. war große Parade der Beizegung auf dem Exerzierplatze. An einer von der Stadt am Abend in der Festhalle veranstalteten Festfeier nahmen etwa 3000 Personen teil. Vom Hofe erschien Prinz Karl. Militärmusik und Männerchöre begleiteten die Feier, die Festrede hielt Gymnasialprofessor Fr. Keim. Am folgenden Tage vereinigten sich in den gleichen Räumen der Militärverein, die Regiments- und Waffenvereine. Auch hierbei war Prinz Karl anwesend. Professor K. Fr. Müller, der I. Vorstand des Militärvereins, sprach zu den alten Kriegern.

Großherzog und Großherzogin wohnten in Berlin der Jahrhundertfeier bei, Kaiser Wilhelm II. verließ am Morgen des Tages, an welchem das Denkmal seines kaiserlichen Großvaters enthüllt wurde, dessen Tochter, der Großherzogin Luise das Großkreuz mit Stern des Luinenordens, das er an diesem Tage und nur für diese einzige Verleihung gestiftet hatte.

Das Kaiserdenkmal, welches die Stadtgemeinde auf dem, seitdem Kaiserplatz genannten Platze am ehemaligen Mühlburger Thor errichtete (wozu am 20. Mai die Grundsteinlegung vollzogen worden war), wurde am 18. Oktober enthüllt. Am Sonntag den 17. Oktober wurden Festgottesdienste und abends eine Vorfeier in der Festhalle abgehalten, welcher der Großherzog, der Erbgroßherzog und der Prinz Hermann von Sachsen-Weimar beiwohnten. Auf den Trinkspruch, den Oberbürgermeister Schnekler dem Kaiser und dem Groß-

herzog darbrachte, antwortete dieser mit einem in warmen Worten begründeten Hoch auf die Stadt Karlsruhe. Die Festrede hielt Stadtrat Dr. Binz, Militärmusik und Männerchöre verschönten das Fest. Bei der Enthüllungsfeier, an welcher alle Mitglieder der Großherzoglichen Familie, der Vertreter des Kaisers, Generaloberst Graf Waldersee, zahlreiche vom Großherzog geladene Ehrengäste, die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Stadt teilnahmen, hielt Oberbürgermeister Schnekler die Festrede, und auf den vom Großherzog auf des Redners Bitte erteilten Befehl fiel unter Kanonendonner und Glockengeläute die Hülle von dem Denkmal, an dem nun eine große Zahl von Kränzen niedergelegt wurde. Nachmittags fand eine große Hofafel statt, bei welcher der Großherzog in beredten Worten des Kaisers gedachte und ein dreimaliges Hurrah auf ihn ausbrachte. Die Stadt veranstaltete für die etwa 500 städtischen Arbeiter ein Bankett in der Festhalle, bei welchem von Bürgermeister Siegrist und Stadtrat Boech Ansprachen gehalten wurden. Abends fand im Hoftheater Festvorstellung statt. Zur Erinnerung an die Enthüllungsfeier sandte die Großherzogin dem Stadtrat eine Büste Kaiser Wilhelms I. als Zeichen ihrer Dankbarkeit.

Das Denkmal, ein hervorragendes Werk des Bildhauers Adolf Heer, die Bronzeteile in der Bildgießerei von Schäffer und Walker in Berlin gegossen, das Postament aus rotem polierten schwedischen Granit von der Firma Rupp und Möller in Karlsruhe ausgeführt, wurde am Tage der Enthüllungsfeier und an den nächsten Tagen von der Bevölkerung der Hauptstadt und ihrer Umgebung, die in Scharen herbeiströmte, bewundert. Am 21. Oktober kam der Kaiser von Wiesbaden zur Besichtigung des Denkmals hierher und sprach, als er in Begleitung des Großherzogs auf dem Kaiserplatz erschien, dem ihn mit einer Ansprache begrüßenden Oberbürgermeister und dem Schöpfer des Denkmals, Professor Heer, seine vollste Anerkennung aus, indem er seine Worte mit einem Hoch auf Großherzog und Großherzogin schloß.

Am 27. April wurde das Großherzogliche Haus durch das Ableben des Prinzen Wilhelm, Bruders des Großherzogs in tiefe Trauer versetzt, an der das ganze Land, in welchem sich der tapfere und hochherzige Prinz großer Beliebtheit erfreute, innigen

Anteil nahm. Nachdem er im Laufe des Winters von ernstem Unwohlsein befallen worden war, nahm dieses um die Mitte des Monats April einen ernstern Charakter an und gestaltete sich am 25. April so bedenklich, daß das Schlimmste zu befürchten war. Dieser und der folgende Tag verliefen unter Krankheitserscheinungen, welche eine nahe Auflösung voraussehen ließen; am Abende des 26. April verfiel der Prinz in einen schlummerfüchtigen Zustand, aus welchem er nicht mehr erwachte. Am 27. April, morgens 6 Uhr, that er den letzten Atemzug, umgeben von seiner Gemahlin, seinem Sohn, dem Prinzen Maximilian, seiner Tochter, der Erbprinzessin von Anhalt, dem Herzog von Leuchtenberg, Bruder der Prinzessin Wilhelm, und allen hier anwesenden Mitgliedern der Großherzoglichen Familie.

Mit den weitesten Kreisen des Landes beklagte der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt den Tod des ritterlichen Prinzen, der in guten und bösen Tagen seinem erhabenen Bruder und Landesherren, der badischen Heimat und dem großen deutschen Vaterlande in hingebender und opferwilliger Liebe ergeben war und in dem großen Kriege gegen Frankreich auf dem Felde der Ehre sein Blut vergossen hatte. Er trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher der Oberbürgermeister dem Heimgegangenen einen Nachruf widmete und beschloffen wurde, am Sarge des Prinzen einen Kranz niederzulegen, das Rathhaus und den Marktplatz mit Trauerschmuck zu verzieren und den Hinterbliebenen des Prinzen wie der gesamten Großherzoglichen Familie die Teilnahme der Einwohnerschaft Karlsruhe zum Ausdruck zu bringen. Am Abend des 29. April wurde die Leiche des Prinzen, nach Abhaltung einer Andacht an der offenen Bahre durch Stadtpfarrer Mühlhäußer, in die Schloßkirche überführt und im unteren Räume aufgestellt; am 30. April war der Besuch der Schloßkirche dem Publikum freigegeben, welchem gestattet war, sich an dem mit prachtvollen Blumenkränzen geschmückten Katafalk vorbei zu bewegen. Nach einem Trauergottesdienst in der Schloßkirche wurde der Leichenwagen in feierlichem Zuge zur fürstlichen Grabkapelle geleitet, nach einer kurzen Andacht in die Gruft getragen und dort eingeseget.

Der Landtag war vom 12. bis 18. Januar zu einer von dem Staatsminister Dr. Noff im Auftrage des Großherzogs eröffneten

außerordentlichen Tagung versammelt, deren einzigen Beratungsgegenstand eine Vorlage der Regierung über die Umwandlung der vierprozentigen Staats-Schuld in eine dreiundeinhalbprozentige bildete. Von der Bildung der definitiven Abteilungen wurde im Hinblick auf die kurze Tagung Abstand genommen. Die Prüfung der durch den Tod des Vertreters des 50. Wahlbezirktes erforderlich gewordenen Ersatzwahl wurde den Vorständen der bisherigen Abteilungen überwiesen, wobei an Stelle des durch Krankheit am Erscheinen verhinderten Vorstandes der II. Abteilung der Sekretär derselben, Abgeordnete Koelle, trat.

An Stelle der neu zu wählenden Kommission zur Beratung der geschäftlichen Behandlung obiger Vorlage trat auf Antrag des Abgeordneten Fieser die 17gliedrige Budgetkommission des vorigen Landtags, welcher der Abgeordnete Hoffmann angehörte. Der Gesetzesentwurf wurde nach vorausgegangener Generaldebatte, an welcher sich der Abgeordnete Koelle beteiligte, in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Auf den 27. Oktober waren die Wahlmännerwahlen für den noch im Herbst einzuberufenden ordentlichen Landtag anberaumt. Sie fanden unter sehr großer Beteiligung statt, ihnen ging und sie begleitete eine so lebhafteste Wahlbewegung, wie man sie bisher nur bei Reichstagswahlen erlebt hatte. Die vereinigten Oppositionsparteien (Zentrum, Freisinnige, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokraten) kämpften einhellig unter dem Stichwort, daß auf keinen Fall ein Nationalliberaler gewählt werden dürfe. Die nationalliberale Partei wurde zur Aufrechterhaltung ihres Besitzstandes nur von den Konservativen unterstützt.

Es fand eine große Anzahl von Wahlversammlungen statt, bei denen die Oppositionsparteien zur Bekämpfung ihrer Gegner auch von Auswärts Beihilfe herbeiriefen, so den Reichs- und Landtagsabgeordneten Ulrich aus Offenbach und den Professor Dr. Quidde aus München. Die Stadt war in 55 Wahlbezirke (gegen 49 im Jahre 1893) eingeteilt, in denen 420 Wahlmänner zu wählen waren. Von 12642 Wahlberechtigten stimmten 9535, also etwa 75 von Hundert ab. In 30 Bezirken siegten die Oppositionsparteien, welche 4944, in 25 die Nationalliberalen, welche 4591 Stimmen erhielten.

Am 20. November fand die Wahl der drei Abgeordneten statt. Die von den nationalliberalen aufgestellten Bewerber, Stadtrat Karl Hoffmann, Kommerzienrat Robert Koelle (die bisherigen Abgeordneten) und Professor Dr. Robert Goldschmit, erhielten 194, Buchdruckereibesitzer Adolf Geck aus Offenburg, Schreinermeister August Schaier (der sozialdemokratischen) und Bauunternehmer Karl Bleß (der Deutschen Volkspartei angehörig), die zwei letztgenannten aus Karlsruhe, 224 Stimmen. Diese waren also als Vertreter der Stadt Karlsruhe in den Landtag gewählt. Aus Karlsruhe erschienen in der II. Kammer ferner die Abgeordneten Rechtsanwalt Dr. Binz, Professor Dr. Heimbürger, Landgerichtsrat Freiherr Stockhorner von Starein und Oberschulrat Dr. Weygoldt.

Am 23. November wurde der Landtag im Auftrag des Großherzogs durch den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Koff eröffnet. Von den Vertretern der Stadt Karlsruhe wurde Schaier in die Petitionskommission, Geck in die Kommission für Eisenbahnen und Straßen gewählt, in der er Bericht über den Gesetzesentwurf, die Fortsetzung der Nebenbahn Bruchsal—Odenheim nach Hiltsbach erstattete. Geck war ferner Mitglied der Verfassungskommission und der Justizkommission, der die Beratung verschiedener mit der Neuorganisation des Grundbuchwesens in Zusammenhang stehenden Gesetzesentwürfe überwiesen wurde. Am 18. Dezember war die letzte Sitzung in diesem Jahre.

Vier Vereine begingen im Jahre 1897 die Erinnerungsfeier ihrer Gründung: in der zweiten Hälfte des Mai die seit 1847 bestehende Gesellschaft der „Fulder“, der 1857 gegründete katholische Gesellenverein am 29. August, der 1872 entstandene Militärverein Karlsruhe (in Gegenwart des Erbgroßherzogs) am 16. Oktober und der im gleichen Jahre in's Leben gerufene kaufmännische Verein Karlsruhe am 6. November.

Das fünfzigjährige Jubiläum ihres Bestehens feierten gemeinsam die freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehr der Maschinenbaugesellschaft, deren Bestehen in das Jahr 1847 zurückreicht. Ein Bankett im Kolosseum am Abend des 15. Mai zu Ehren der von Auswärts gekommenen Gäste, Festgottesdienste in der

protestantischen und katholischen Stadtkirche und ein Festakt in der Festhalle, bei welchem Stadtrat Boeckh die Festrede hielt, und der Amtsvorstand, Ministerialrat Freiherr von Bodman, die vom Großherzog an den Kommandanten Kautt und einige Feuerwehrleute verliehenen Auszeichnungen verteilte, ein Festessen im kleinen und ein Bankett im großen Festhallsaal, bei dem ein Festspiel mit lebenden Bildern zur Aufführung kam, am 16. Mai und eine Übung der vereinigten Feuerwehren auf dem Marktplatz am 17. Mai waren die zu Ehren des seltenen Festes veranstalteten Vereinigungen der Feuerwehren mit Vertretern der staatlichen, städtischen und militärischen Behörden und vielen Angehörigen der Bürgerschaft.

Bekanntlich war die Errichtung der Feuerwehren eine unmittelbare Folge des Hoftheaterbrandes am 28. Februar 1847*). Auch dieses entsetzlichen Unglückes gedachte man fünfzig Jahre später. An dem Denkmal, welches Großherzog Leopold den Opfern dieses Brandes auf ihrem gemeinsamen Grabe auf dem alten Kirchhof errichtet hatte, fand am 28. Februar eine Gedenkfeier statt, bei der Stadtpfarrer Längin und Rabbiner Dr. Appel Ansprachen hielten; für die verunglückten Angehörigen des katholischen Bekenntnisses wurde am 1. März in der Stadtpfarrkirche zu St. Stephan ein Traueramt abgehalten.

Die Feier ihres 25jährigen Bestehens beging am 20. Juni die Freiwillige Sanitätskolonne des Karlsruher Männerhilfsvereines. Am Vormittag fand auf dem großen Exerzierplatze eine größere Übung statt, der u. a. der Kaiserliche Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege, Graf zu Solms-Baruth, der Landesdelegierte, Ministerialpräsident Geh. Rat Eisenlohr, der General à la suite des Großherzogs, Generalmajor Müller, und der Korpsarzt des XIV. Armeekorps, Generalarzt Dr. Strube beiwohnten. Von Auswärts nahmen die Sanitätskolonne Speyer und eine Abteilung der Sanitätskolonne Pforzheim an der Übung teil. Abends fand ein Bankett im Kolosseumsjaale statt. Eine aus Anlaß des Jubiläums veranstaltete Sammlung für den Unterstützungsfond der Kolonne ergab 4739 Mk.

*) Vgl. Bd. 2 S. 136 ff.

Zwei große und angesehene Firmen, die Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchhandlung und die Erste Karlsruher Parfümerie- und Toiletteisen-Fabrik von F. Wolff & Sohn feierten in diesem Jahre, die erste am 21. Februar ihr hundertjähriges, die andere am 20. November ihr vierzigjähriges Bestehen. Beide von bescheidenen Anfängen ausgegangen, haben sich, Dank dem Fleiße und der Tüchtigkeit ihrer Häupter, zu bedeutenden, auch auswärts hochangesehenen Betrieben entwickelt. Die Inhaber beider Geschäfte wurden vom Großherzog durch Auszeichnungen beehrt, von Vertretern der Regierung und der Stadtgemeinde feierlich beglückwünscht, beide bei festlichem Zusammensein mit ihren Geschäftsangehörigen, welche an diesem Tage durch reiche Stiftungen und Ehrengaben erfreut wurden.

Auch in diesem Jahre wählten verschiedene Vereine und Verbände Karlsruhe zum Versammlungsorte. So fanden u. a. am 9. Mai der erste Allgemeine Badische Handwerkertag, am 10. Mai der Verbandstag des Verbandes der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften, am 25. Mai die Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereines statt; am 7. Juni hielten der Verein badischer Reallehrer, am 9. Juni der Verein deutscher Zeichenlehrer, am 29. Juni der Verein badischer Lehrerinnen ihre Hauptversammlungen ab. Im September traten am 12. die Vorstände der deutschen Gewerbeberichte, am 13. Vertreter der Behörden und Verbände des Arbeitsnachweiswesens, am 14. die Oberbürgermeister der deutschen Städte mit über 80 000 Einwohnern, zu Konferenzen zusammen. Gegenstand dieser letztgenannten Konferenz war die Beschickung der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900; ihr wohnte der Reichskommissar für diese Ausstellung, Geh. Rat Richter aus Berlin bei. Als letzte in der Reihe, aber nicht geringste sei die 22. Versammlung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege genannt, bei der vom 14. bis 16. September gegen 400 Fachmänner (Ärzte, Staats- und Gemeindebeamte, Ingenieure u. s. f.), wie auch Vertreter von Behörden, zu deren Wirkungskreis die Gesundheitspflege gehört, teilnahmen. Ministerialpräsident Geh. Rat Eisenlohr begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung, Oberbürgermeister Schnekler und Geh. Hofrat Professor Hart im Namen der Stadtgemeinde und der

Technischen Hochschule. Die Vormittage waren den Verhandlungen unter dem Vorsitz des Oberbaurats Professor Baumeister, des Oberbürgermeisters Schnegler und des Geh. Rats Dr. Günther aus Dresden, die Nachmittage dem Besuche hygienisch interessanter Baulichkeiten der Stadt gewidmet. Am Abend des 15. veranstaltete die Stadt ein Gartenfest im Stadtgarten und ein Bankett in der Festhalle.

Hieran anschließend sei noch des Sozialwissenschaftlichen Kurses Erwähnung gethan, der — als erster seiner Art in Süddeutschland — vom 4. bis 8. Oktober im großen Saale der Technischen Hochschule abgehalten wurde und bei dem Professoren und Dozenten der Hochschulen Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Tübingen und Stuttgart Vorträge über volkswirtschaftliche Thematata hielten.

Von den in diesem Jahr Gestorbenen erwähnen wir in erster Reihe den Wirkl. Geh. Rat Eugen von Regenauer († 6. Dezember), der in den verschiedenen Staatsämtern, die er im Laufe einer langen Dienstzeit inne hatte, insbesondere als Präsident der Generalintendanz der Großh. Civilliste, durch Gewissenhaftigkeit und Wohlwollen gegenüber allen Angelegenheiten, die an ihn herantraten und allen Personen, mit denen er in Berührung kam, sich rühmlich hervorthat. — Kurz nachdem er sich von der evangelischen Gemeinde, an der er seit 1864 segensreich gewirkt, verabschiedet und seinen Wohnsitz nach Freiburg verlegt hatte, starb dort am 13. September Stadtpfarrer Georg Längin. Sein Name ist durch litterarische Arbeiten dauernd mit dem des allemannischen Dichters Johann Peter Hebel verknüpft, zu dessen Geburtstag er jährlich eine einfache Feier im Schloßgarten veranstaltete. — Nur wenige Jahre lebte in Karlsruhe der berühmte Litterarhistoriker Michael Bernays, der schweren Leiden am 25. Februar erlag. Ohne eine öffentliche Stellung einzunehmen, hat er doch auch in Karlsruhe einen Kreis um sich zu sammeln verstanden, dem sein Umgang reiche Anregung darbot. — Ein ächter Altkarlsruher schied am 24. September mit dem Buchdruckereibesitzer Friedrich Gutsch aus dem Leben, dem durch die Herausgabe der „Karlsruher Nachrichten“ und zahlreicher, meist humoristischer Gedichte in Karlsruher Mundart ein dauerndes Andenken in unserer Stadt gesichert ist. — Ein durch Fleiß, Pünktlichkeit und freundliches Benehmen hochgeschätzter Beamter wurde am 7. Januar durch den

Tod seiner Thätigkeit entrissen, der Sekretär der Grund- und Pfandbuchführung Wilhelm Wörner. — Als einer der Mitbegründer und pflichteifriger Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr hatte sich in langjährigem Wirken Hospozamentier Louis Voit vielfach verdient gemacht, der nach langer Krankheit am 21. Dezember aus dem Leben schied. Während des deutsch-französischen Krieges hatte er auch im Verbande des Männerhilfsvereines an der Leitung des Transportwesens der hierher verbrachten Krieger eifrigen und erfolgreichen Anteil genommen.

1898.

Der Stadtrat wurde in diesem Jahre durch das Ableben dreier Mitglieder in Trauer versetzt. An Stelle des im Februar verstorbenen Stadtrats Ludwig Walk wurde Fabrikant August Kuh, bis dahin Mitglied des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten, zum Stadtrat gewählt; als auch dieser im Oktober starb, wurde Kaufmann Adolf Wilser sein Nachfolger. Für den im Dezember verstorbenen Stadtrat Ludwig wurde eine Ersatzwahl in diesem Jahre nicht mehr vorgenommen. Nach nahezu siebenzehnjähriger Thätigkeit als Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes legte Geh. Kommerzienrat Karl August Schneider zu Beginn des Jahres seine Stelle nieder. Ihn ersetzte Professor Dr. Robert Goldschmit. Neu traten in den geschäftsleitenden Vorstand ein: Architekt Karl Augenstein, Kaufmann Adolf Wilser und Oberstiftungsrat Rudolf Fejer, der erste an Stelle von Professor Goldschmit, der zweite an Stelle des zum Landgerichtspräsidenten in Freiburg ernannten bisherigen Landgerichtsdirektors Emil Fejer.

Nach Wiederbeginn der Sitzungen der Zweiten Kammer am 10. Januar wurde von dem Stadtrat der Residenzstadt Karlsruhe und den Städten Mannheim, Heidelberg u. A. die Bitte um Berechtigung der Oberrealschulen bezw. Einführung des wahlfreien lateinischen und griechischen Unterrichts an allen Realmittelschulen sowie Abänderung der Verordnungen vom 3. April 1884 und 27. März 1895 eingebracht, durch den Abgeordneten Benedey begründet und in der darauf folgenden Beratung der II. Kammer der Regierung empfehlend überwiesen. In die Spezialkommissionen wurden von den Vertretern der Stadt gewählt: Bleß in die Kommission zur Vor-